

ÖkoAktionsplan

Gemeinsam für mehr
ökologischen Landbau in Thüringen



ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

1. DAS GEMEINSAME ZIEL FÜR THÜRINGEN

Die Thüringer Land- und Ernährungswirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und trägt eine große Verantwortung für Umwelt, Klima und Gesellschaft. Gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Berufsstand will die Thüringer Landesregierung die Landwirtschaft noch gezielter auf den Gewässer-, Umwelt- und Klimaschutz, die Biodiversität und die Steigerung des Tierwohls ausrichten. Der Freistaat bietet hierzu ein umfangreiches Spektrum an Fördermaßnahmen für landwirtschaftliche Unternehmen sowie Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung an und setzt sich für verlässliche Rahmenbedingungen ein. Dies gilt gleichberechtigt für die ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betriebe.

In der Thüringer Agrarpolitik richtet die neue Landesregierung ein besonderes Augenmerk auf den ökologischen Landbau. Hier werden Potenziale für die Entwicklung neuer Märkte und die Stärkung der regionalen Wertschöpfung gesehen. Der Thüringer Ernährungswirtschaft wird dabei eine besondere Bedeutung beigemessen. Daneben wird mit der Umstellung auf den ökologischen Landbau ein wesentlicher Beitrag zur Reduzierung umweltbelastender Stoffeinträge aus der Landwirtschaft in die Umwelt erwartet.

Um die Rahmenbedingungen für die bereits ökologisch wirtschaftenden Betriebe und für Neueinsteiger im Ökolandbau zu verbessern, hat die Landesregierung die Konzeptionierung eines **ÖkoAktionsplans** vereinbart. Dieser greift die dort festgelegten Grundsätze und das Ziel auf, den ökologischen Landbau in Thüringen bis 2020 auf mindestens 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen auszudehnen.

Der **ÖkoAktionsplan** basiert auf einer Situations- und Marktanalyse, die sich nicht nur auf Thüringen beschränkt, sondern den Blick auch auf Deutschland und Europa richtet. Er integriert u. a. die Auswertung von betriebswirtschaftlichen Erhebungen, die Eruiierung der Chancen und Hemmnisse (Rückumstellung) und Studien über das Markt- sowie Verbraucherverhalten. Dafür wurde umfangreiches Datenmaterial ausgewertet.

Der **ÖkoAktionsplan** wird ein Kernstück der Thüringer Agrar- und Umweltpolitik bis 2020 sein. In kurzer prägnanter Form zeichnet er eine kontinuierlich fortzuentwickelnde Strategie auf. Die dafür herausgearbeiteten zielorientierten Handlungsfelder sind in einem nächsten Schritt mit definierten Aktionen zu untersetzen. Daran wird bereits gearbeitet.

Der **ÖkoAktionsplan** verfolgt einen ganzheitlichen und ressortübergreifenden Ansatz. Im Dialog mit dem Berufsstand, der Ernährungswirtschaft, den Verbänden und anderen relevanten Akteuren ist der **ÖkoAktionsplan** deshalb entsprechend fortzuschreiben und auch an die sich ändernden Bedingungen anzupassen.

Des Weiteren setzt die Landesregierung mit dem **ÖkoAktionsplan** auf die Integration des Biodiversitätsschutzes in die moderne Landbewirtschaftung. Es gilt die Nutzung der biologischen Vielfalt nachhaltig zu gestalten, um damit die

Agrobiodiversität, d. h. die große Vielfalt der in der Land-, Forst-, Fischerei- und Ernährungswirtschaft genutzten Pflanzen und Tiere in Thüringen zu erhalten.

Die Landesregierung setzt sich als Mitglied des „Europäischen Netzwerkes gentechnikfreier Regionen“ dafür ein, rechtsverbindliche Möglichkeiten zu schaffen, die es erlauben, über den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auf Bundesebene zu entscheiden. Auf landeseigenen Flächen werden keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut.

Nur eine moderne Landwirtschaftspolitik sichert die Existenz der Landwirte, erhöht die Lebensqualität im ländlichen Raum und berücksichtigt Umwelt- und Naturschutzziele. Der **ÖkoAktionsplan** bildet den strategischen Rahmen, um die ökologische Landwirtschaft quantitativ zu steigern, qualitativ zu optimieren und vielfältig auf die verschiedenen Umweltziele auszurichten.

2. AUSGANGSLAGE DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN THÜRINGEN

Ende 2014 bewirtschafteten in Thüringen 288 landwirtschaftliche Betriebe (Meldung der Kontrollstellen an die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL)) eine Fläche von 32.901 ha entsprechend der Kriterien des ökologischen Landbaus. Das entspricht einem Flächenanteil von 4,2 % an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Thüringen. Zusätzlich unterlagen im Jahr 2014 202 Unternehmen in der Verarbeitung und dem Handel dem Kontrollverfahren des ökologischen Landbaus. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Flächenanteil bei 4,7 % lag, ist damit ein Rücklauf an Fläche zu verzeichnen. Thüringen liegt damit weiter unter dem Bundesdurchschnitt von 6,4 % ökologisch bewirtschafteter Fläche (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) 2014). Im Allgemeinen ist festzustellen, dass eine nicht unerhebliche Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Deutschland aus der ökologischen Produktion aussteigen, sei es durch eine komplette Aufgabe der Betriebe oder aufgrund einer Rückumstellung auf konventionellen Landbau. Diese Entwicklung ist auch in Thüringen zu verzeichnen.

Die Gründe für die Rückumstellungen sind gemäß einer Studie des Thünen-Instituts und der Universität Kassel (Kuhnert et al. 2013) vielfältig, darunter zählen u. a.:

- ökonomische Aspekte, wie etwa eine fehlende Einkommensverbesserung, hohe Kosten für Kontrolle und Zertifizierung sowie für den Zukauf von ökologisch zertifizierten Futtermitteln;
- Vermarktungsprobleme und zu geringe Preisaufschläge für ökologische Erzeugnisse;
- Probleme mit der Umsetzung der Ökostandards, der hohe zeitliche Aufwand für Nachweise und Kontrollen und in geringerem Maße auch produktionstechnische Schwierigkeiten.

Die Zielsetzung der neuen Landesregierung für eine Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus bildet die Basis des **ÖkoAktionsplans** und ist darauf ausgerichtet, den Betrieben die Entscheidung zur Umstellung und Beibehaltung auf/der ökologische/n Wirtschaftsweise zu erleichtern. Betriebe, die in der Umstellungsphase sind oder bereits ökologisch produzieren, erhalten mit dem

ÖkoAktionsplan einen verlässlichen Rahmen und entsprechende Instrumente für betriebswirtschaftliche Entscheidungen.

3. DIE HANDLUNGSFELDER DES ÖKOAKTIONSPANS

Der Markt für ökologisch erzeugte und verarbeitete Lebensmittel hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Der Trend, dass die Nachfrage größer ist als das Angebot, wird sich weiter fortsetzen. Ebenso wird sich der Effekt zunehmend verstärken, dass immer mehr Biolebensmittel aus EU- oder Drittländern importiert werden, da dort Ökoprodukte oftmals kostengünstiger produziert werden können.

Die Landesregierung wird die regionalen Erzeugungs- und Vertriebsstrukturen, insbesondere im Biosegment, gemeinsam mit den relevanten Akteuren verbessern und den Ausbau unterstützen. Wie zahlreiche konventionelle Betriebe sind auch ökologisch wirtschaftende Betriebe häufig in der Direkt- oder Regionalvermarktung engagiert. Diese Erfahrungen sollen genutzt werden. Der **ÖkoAktionsplan** soll dazu beitragen, die Wertschöpfung durch den regionalen Anbau der Erzeuger sowie durch die Verarbeitung und Vermarktung in Thüringen zu halten. Außerdem ist er eine wichtige Ergänzung zu den angestrebten Naturschutzziele. Für den ländlichen Raum kann die ökologische Branche als Motor der Beschäftigung dienen. Die aufwendige Produktion im Rahmen des ökologischen Landbaus erfordert eine größere Anzahl von Arbeitskräften wodurch die Reaktivierung des ländlichen Raums unterstützt wird.

In den nächsten Jahren werden über den **ÖkoAktionsplan** vielfältige Aktionen umgesetzt. Hierzu zählt auch die Verbesserung der Förderkonditionen für ökologisch wirtschaftende Betriebe. Es geht im **ÖkoAktionsplan** allerdings nicht allein um Fördermittel, sondern vorrangig um eine insgesamt breite und bessere Aufstellung der ökologischen Landwirtschaft. Dazu zählen:

- die Weiterentwicklung von Bildungsangeboten;
- eine stärkere Beratung zur Entscheidungsfindung für Umstellung/Beibehaltung, produktionstechnische Beratung und Beratung zur sozialen Landwirtschaft;
- verstärkte Bearbeitung ökologischer Landwirtschaftsthemen durch die Agrar- und Umweltbehörden;
- Evaluierung des bestehenden Kommunikationszentrums, das als Plattform für den Wissens- und Informationsaustausch der Öko-Betriebe dienen und Dienstleistungen anbieten soll, mit dem Ziel, es neutral agierend neu aufzustellen;
- die Unterstützung von Forschungsvorhaben, Vernetzungsmaßnahmen der Akteure, regionale Partnerschaften, aktive Mitarbeit bei Strategieentwicklungen des Bundes (vgl. BMEL: ZUKUNFTSSTRATEGIE FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN LANDBAU).

Der **ÖkoAktionsplan** zeigt gleichrangig die verschiedenen Handlungsfelder A bis H auf. In den Handlungsfeldern werden umsetzbare Aktionen und Maßnahmen benannt. Im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum in Thüringen werden erforderliche Investitionen angestoßen, Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt sowie Innovationen in den Betrieben oder in der Forschung ermöglicht.

A. FÖRDERUNG: Öffentliches Geld für gesellschaftliche Leistungen

Der ökologische Landbau umfasst die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln auf der Grundlage möglichst naturschonender Produktionsmethoden unter Berücksichtigung von Erkenntnissen der Ökologie sowie des Umwelt- und Klimaschutzes. Mit der ökologischen Wirtschaftsweise soll, stärker als bei anderen Anbaumethoden, ein möglichst geschlossener betrieblicher Nährstoffkreislauf erreicht werden. Futter- und Nährstoffgrundlage ist überwiegend der eigene Betrieb. Das Tierwohl wird bei allen Tierhaltungsformen in besonderem Maße berücksichtigt.

Öko-Landwirte verzichten auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Die Produktionsweise erfordert mehr Arbeitsgänge, oft auch als Handarbeit. Es wird weniger geerntet und die Mast- oder Milchleistung der Tiere ist i.d.R. geringer. Die eingesparten Kosten für Dünge- und Pflanzenschutzmittel gleichen die erhöhten Aufwendungen nicht aus.

Insbesondere im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung für Produkte des ökologischen Landbaus gibt es in Thüringen Defizite. Die Verarbeitung von Bio-Produkten erfordert eigene zertifizierte Verarbeitungs- und Verpackungslinien. Zusätzlich fallen weitere Kosten für Kontrollgebühren an.

Vor diesem Hintergrund werden die Betriebe durch Fördermaßnahmen bei der Umstellung/Beibehaltung, Einhaltung besonderer Anforderungen im Umwelt-, Klima- oder Verbraucherschutz sowie bei Stallbauinvestitionen unterstützt:

- Mehr Ökolandbau und Investitionen in diesem Bereich sind prioritäre Ziele in Thüringen. Daher sind die Betriebe des ökologischen Landbaus bei vielen Fördermaßnahmen privilegiert oder die Maßnahme ist ausschließlich Ökobetrieben zugeordnet. Durch die Anwendung von Auswahlkriterien unter Beachtung der förderpolitischen **Prioritäten** soll gewährleistet werden, dass aus dem ELER-Fonds Vorhaben gefördert werden, die besonderen qualitativen Anforderungen genügen. Im Rahmen der Auswahlkriterien werden Ökobetriebe über **Bonuspunkte** bevorzugt.
- Die höheren Beibehaltungs- und deutlich angehobenen Umstellungsprämien beim ökologischen Landbau erleichtern die Umstellung auf den Ökolandbau (Fördermaßnahmen Ö1 und Ö2 im KULAP) und unterstützen planbar die bestehenden Ökobetriebe. Neben der Einführungsförderung Ö1 und der Beibehaltungsförderung Ö2 gibt es Kombinationsmöglichkeiten mit weiteren Agrarumweltmaßnahmen.

Der auf Thüringen entfallende Anteil aus den Mitteln der Umschichtung von der 1. in die 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wird zweckgebunden für eine nachhaltige Landwirtschaft eingesetzt. Von diesen Mitteln werden bis 2020 für Investitionsmaßnahmen ausschließlich im Ökobereich 12 Mio. Euro im Rahmen von ÖKO-Invest angeboten. Davon erhalten die ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Unternehmen 8 Mio. Euro für Investitionen z. B. in Bauten, bauliche Anlagen, aber auch für Ausrüstungen bzw. für

ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

Maschinen und Geräte. Weitere 4 Mio. Euro stehen den Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung im Ökobereich zur Verfügung.

- Im Rahmen des Thüringer Agrarinvestitionsförderprogramms (AFP) gibt es bei Stallbauinvestitionen für besonders tiergerechte Haltung eine Basis- bzw. eine **Premiumförderung** mit bis zu 40 %. Im Rahmen AFP erfüllen die Ökobetriebe i. d. R. die Zuwendungskriterien für eine Premiumförderung.
- Im Ökobereich kann die Unterstützung von Beratung und Bildung bis zu 90 % und bei der Zusammenarbeit bis zu 80 % der zuwendungsfähigen Kosten betragen.
- Die Zuschüsse für die Kosten des Kontrollaufwands (Kontrollkostenzuschuss gemäß Ö1/Ö2 KULAP) wurden erhöht.

- ❖ **Gestaltung verlässlicher Förderbedingungen** als Grundlage für die Betriebsentscheidung zur Umstellung und Beibehaltung
- ❖ Sicherung der erhöhten Prämien für die **Umstellungs-** und **Beibehaltungsförderung**
- ❖ Bereitstellung von **12 Mio. Euro** im Rahmen von **ÖKO-Invest** für Investitionen in ökozertifizierten Unternehmen bis 2020; ausschließlich für den ökologischen Landbau
- ❖ **Priorisierung öko-zertifizierter** Unternehmen im Rahmen der EPLR-Auswahlkriterien bei den einzelnen Fördervorhaben; **Förderintensität** bei der Tierhaltung **40 %**

B. VEREINFACHUNGEN: **Rechtliche Rahmenbedingungen versus fachliche Praxis**

Die Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, wie die anstehende Novellierung der EU-Ökoverordnung, müssen auf das notwendige Maß eingeschränkt werden. Thüringen sieht keine Notwendigkeit für neu ausgerichtete und spezielle Anforderungen, sondern für fachlich sinnvolle Verbesserungen, praxistaugliche Verfahren und den Abbau der Bürokratie für die Betriebe. Dafür wird sich Thüringen gegenüber dem Bund und der EU-Kommission weiter einsetzen.

Ein wesentliches Merkmal des Ökolandbaus ist der Verzicht auf Gentechnik. Die Thüringer Landesregierung setzt sich dafür ein, dass auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen in Thüringen der Anbau von genetisch veränderten Organismen (GVO) ausgeschlossen wird.

- ❖ Mitwirkung an **praxisrelevanten Regelungen** im ökologischen Landbau
- ❖ Verringerung **des Bürokratie- und Kontrollaufwandes**
- ❖ Aufrechterhalten Thüringens als **gentechnikfreie Region** und damit „barrierefreies“ ökologisches Wirtschaften
- ❖ Berücksichtigung von **agrарstrukturellen Belangen** im Rahmen der **Landentwicklung** und beim **Flächenmanagement landeseigener Flächen**

C. QUALIFIZIERUNG: Beratung und Bildung als Zukunftsbausteine

Die Agrar- und Umweltverwaltung in Thüringen hat mit ihren Lehr- und Versuchseinrichtungen (LVG in Erfurt, TLPVG in Buttstedt), Landesanstalten (TLL, TLUG in Jena), Fachschulen (Stadtroda, Erfurt), der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Schwerstedt und den Fachzentren sowie den Landwirtschaftsämtern für die Agrarbildung eine wichtige Funktion inne. Hinzu kommen die im zuständigen Ministerium für Bildung liegenden berufsbildenden Schulen für die Ausbildung in den grünen Berufen. Neben der stärkeren Berücksichtigung des Ökolandbaus in der Ausbildung für die grünen Berufe ist auch die Thematik „ökologischer Landbau“ als Bestandteil der weiterentwickelten Thüringer Lehrpläne verstärkt im Unterricht zu behandeln.

Kinder und Jugendliche sind als Verbraucher und möglicher Berufsnachwuchs für den ökologischen Landbau zu sensibilisieren.

Daneben steht die Weiterbildung für die aktiven Landwirte an. In diesem Zusammenhang sind die für Weiterbildung zuständigen Akteure aufgefordert, entsprechende Bildungsangebote im Ökobereich bereit zu stellen. Denn nur mit spezifischem Fachwissen und neuen Techniken lassen sich viele der derzeitigen Herausforderungen bewältigen. Die Prüfungsinhalte sind verpflichtend in die Prüfungsordnungen aufzunehmen.

- Der Bedarf an einzelbetrieblichen Beratungsleistungen zum Management sowie die Ausbildung von Fachberatern (bspw. für den Bereich der Direktvermarktung oder im Bereich des Obst- und Gemüseanbaus) muss ermittelt werden, um Unterstützung anbieten zu können.
- Die berufliche Aufstiegsfortbildung in den grünen Berufen wird durch ein spezifisches Ergänzungsbildungsangebot mit dem Schwerpunkt ökologischer Landbau erweitert. Im Lehrplan des neu zu errichtenden Bildungsganges der Fachschule für Agrarwirtschaft Stadtroda wird der Umfang des Lerngebiets ökologischer Landbau auf 60 Unterrichtseinheiten erhöht.

ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

- Die Thematik ökologischer Landbau muss auch in den Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung „Landwirtschaftsmeister/Tierwirtschaftsmeister“ stärker berücksichtigt und prüfungsrelevant aufgenommen werden. Für die überbetriebliche Ausbildung in den grünen Berufen sind die entsprechenden Einrichtungen in Schwerstedt, die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) in Erfurt und das Lehr-, Prüf- und Versuchsgut in Buttelstedt (TLPVG) sachgerecht einzubinden. Ergebnisoffen prüft Thüringen die Einrichtung eines Angebots zur Fortbildung als staatlich geprüfter Techniker in der Fachrichtung ökologischer Landbau.
- Landwirtschaftliche Produktions- und Verarbeitungsunternehmen setzen vermehrt auf ausländische Fachkräfte. Den an einer dauerhaften Beschäftigung interessierten Fachkräften sollte die Eingliederung erleichtert werden. Gerade in den städtischen Umlandbereichen ist es auf Grund der Konkurrenzsituation mit anderen Branchen für die landwirtschaftlichen Unternehmen schwierig, Auszubildende oder gar qualifiziertes Fachpersonal zu bekommen. Ergebnisoffen sollte deshalb der Bedarf an Sprachkursen und Schulungen oder Maßnahmen im Rahmen einer Eingliederung geprüft und Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden.

Darüber hinaus soll ein **Netzwerk für den ökologischen Landbau** unter Einbeziehung bestehender Einrichtungen aufgebaut werden. Es soll aus folgenden Komponenten bestehen:

✓ **Ökologisches Betriebsnetzwerk**

Der Aufbau eines **ökologischen Betriebsnetzwerks** durch die TLL mit Referenzbetrieben aus Thüringen soll dazu beitragen, aktuelle Probleme und Fragen der Praxis aufzunehmen und gezielter in praxisreife Verfahren bzw. Handlungsempfehlungen umzusetzen. Über Wissenstransfermaßnahmen werden die Empfehlungen sämtlichen Betrieben in Thüringen zur Verfügung gestellt. Die Inhalte des ökologischen Landbaus in Thüringen praxisrelevant zu repräsentieren oder in besonderer Weise spezielle Erfahrungen in bestimmten Betriebszweigen zu veranschaulichen, wie beispielsweise Milchviehhaltung, Schweinemast oder Gemüse-/Kräuteranbau, könnten über einen **Demonstrationsbetrieb** umgesetzt werden.

✓ **Verbund für Informations- und Bildungsmaßnahmen**

Eine besondere Rolle kommt dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) bei Implementierung ökologischer Inhalte in die Lehrpläne der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen zu. Hier ist eine Vernetzung mit fachlichen Experten aus dem Agrar- und Umweltbereich anzustreben. Im Rahmen von gemeinsamen Projekten könnte der Verbund Aktionen begleiten oder initiieren, darunter Fachtagungen, Feldtage, Ökoflurfahrten oder spezielle Winterschulungen der Landwirtschaftsämter. Die Winterschulungen könnten sowohl im Rahmen der Fortbildung für Landwirte als auch für Schülerprojekte angeboten werden.

ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

In Kooperation mit den Bildungspartnern in Thüringen sollen die Angebote des Landes und des Bundes oder regionaler/überregionaler Einrichtungen auf eine mögliche Einbindung von Themen zum ökologischen Landbau geprüft werden.

✓ **Kommunikationszentrum**

Das **Kommunikationszentrum für ökologischen Landbau** soll als Plattform für den Wissens- und Informationsaustausch der Öko-Betriebe dienen und Dienstleistungen für eine Verbreitung der Themen zum ökologischen Landbau anbieten. Dabei steht der ökologisch wirtschaftende Berufsstand im Mittelpunkt der Aufgabeninhalte. Das bereits bestehende Kommunikationszentrum in Nottleben soll evaluiert und neutral agierend neu aufgestellt werden.

✓ **Thüringer Ökoherz e.V. als Partner stärken**

Der **Thüringer Ökoherz e.V.** agiert in Thüringen **als Dachverband für den ökologischen Landbau** und vereint in seiner Mitgliederstruktur sowohl EU- als auch verbandsgebundene Öko-Betriebe, Verbraucher sowie Handels- und Verarbeitungsunternehmen. Darüber hinaus fungiert er als Dachverband der Ökolandbau-Verbände. Für die Landesregierung ist der Thüringer Ökoherz e.V. wichtiger Ansprechpartner und Multiplikator für Themen der gesunden Ernährung, Verbraucheraufklärung, ökologische und soziale Landwirtschaft. Die langjährig aufgebaute Kompetenz für den ökologischen Landbau in Thüringen gilt es im Rahmen der Umsetzung des **ÖkoAktionsplans** zu nutzen und auszubauen.

❖ **Aufbau eines ökologischen Betriebsnetzwerkes**

❖ **Zusammenarbeit in einem Verbund für Informations- und Bildungsmaßnahmen**

❖ **Evaluierung und Weiterentwicklung des Kommunikationszentrums für ökologischen Landbau**

❖ **Thüringer Ökoherz e.V. als Partner stärken, nutzen und ausbauen**

D. INNOVATIONEN: Wissenschaft und Praxis verbinden

Thüringen setzt auf eine moderne Landwirtschaft, die auch in der Zukunft in der Lage ist, den technologischen und digitalen Fortschritt zu integrieren und damit zu nutzen.

Ganz im Sinne der **Europäischen Innovationspartnerschaft** (EIP, ELER, Artikel 35) sollen Möglichkeiten geprüft werden, um neue Produkte und Verfahren, insbesondere in der ökologischen Landwirtschaft schneller voranzubringen. Die EIP zielt darauf ab, insbesondere in den Problembereichen der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft etwa bei Fragen des Tierwohls, des Ressourcenschutzes und des

ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

Klimawandels landwirtschaftliche Innovationen anzuregen und voranzutreiben. Unterstützt wird die Zusammenarbeit und Vernetzung von Akteuren insbesondere aus der landwirtschaftlichen Praxis, aus Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, aus der Beratung sowie aus der Verarbeitung und Vermarktung. Dadurch sollen praktische Problemstellungen schneller an die Wissenschaft herangetragen und bereits vorhandenes Wissen sowie mögliche Lösungen zügig in die Praxis umgesetzt werden.

Die Vernetzung von Wissenschaft und Praxis sowie der Dialog zwischen den Beteiligten aus Forschung, Lehre und Verwaltung, den Akteuren aus Erzeugung, der Verarbeitung und Vermarktung sowie Vertretern der Berufsverbände, einschließlich der Anbauverbände und des Thüringer Ökoherz e.V., sollen gestärkt werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist ein zentraler Aspekt. Forschungsthemen sind hinsichtlich ihrer Relevanz und dem tatsächlichen praktischen Nutzen gezielt auszuwählen.

Dabei sind als Akteure die Landes- und Versuchsanstalten in Thüringen einzubinden sowie Aktionen des Bundes und/oder anderer Institutionen zu berücksichtigen (Ökoaktionsplan des Bundes; Zukunftsforum ökologischer Landbau der DAFA).

Relevante Sektionen mit einem besonderen Forschungsbedarf betreffen:

- Sektion 1 „Markt und Vermarktung“:
Im Bereich des Monitorings und der Evaluation sind die Transparenz, der Informationsfluss und die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden und relevanten Akteuren zu verbessern. Denn nur wenn die Vermarktung der Ökoprodukte gelingt, ist ein weiterer Ausbau des Ökolandbaus realistisch. Für den ökologischen Landbau werden den Prozess begleitende betriebswirtschaftliche Auswertungen weiter notwendig sein.
- Sektion 2 „Pflanzliche Erzeugung“:
Forschungsbedarf besteht bei der Erarbeitung von Konzepten zur Sicherstellung einer ausreichenden Nährstoffversorgung, insbesondere auf viehlosen oder vieharmen Betrieben. Weiterhin sind im Bereich der Regulierung von Krankheiten, Schädlingen und Beikräutern verbesserte Kontrollmöglichkeiten notwendig. Insgesamt muss eine Verbesserung der Anbausysteme mit dem Ziel einer Steigerung der Pflanzenerträge erreicht werden, auch unter Einbeziehung züchterischer Aktivitäten für den ökologischen Pflanzenbau.
Vor dem Hintergrund des Wegfalls von Ausnahmegenehmigungen durch die EU in der Tierfütterung bedarf der heimische Eiweißpflanzenanbau besonderer Beachtung. Dem Obst- und Gemüseanbau wird eine besondere Bedeutung beigemessen,
- Sektion 3 „Tierische Erzeugung“:
Die Züchtung geeigneter Tierrassen muss für den ökologischen Landbau wieder aufgenommen werden. Aspekte der Optimierung von Tierhaltung und Tierwohl sind weiterhin zu integrieren.

Insgesamt ist der Forschungsbedarf groß. Allerdings sind die Themen in ihrer Bedeutung nicht nur auf Thüringen beschränkt. Deshalb setzt Thüringen verstärkt auf Maßnahmen und Initiativen des Bundes und der Bundesforschungsanstalten. Wichtig sind zielgerichtete Forschungsvorhaben zu Züchtungsfragen, tiergerechten Stallbauten und Pflanzengesundheit. Der Informationsfluss zwischen den Akteuren aus Forschung und Praxis muss verbessert werden.

- ❖ Zukunfts- und zielorientierte Unterstützung **praxisorientierter Forschung** im Bereich des ökologischen Landbaus
- ❖ Unterstützung der Übertragung der Erkenntnisse und Ergebnisse **aus der Forschung in die Praxis** im Rahmen der **Europäischen Innovationspartnerschaft**
- ❖ Unterstützung durch **Bekanntmachung guter Beispiele aus der Praxis** zur projektorientierten Zusammenarbeit oder von Modellvorhaben

E. WETTBEWERB: Vermarktungsstrukturen verbessern - vernetzen

Die Verbindung von Nachhaltigkeit und Regionalität ist im Ursprung des ökologischen Landbaus verankert. Die natur- und ressourcenschützenden Maßnahmen des Ökolandbaus und die daraus resultierende Reduktion der Umweltbelastungen bilden den direkten Mehrwert ökologischer Produkte.

Der Faktor der Regionalität bietet neben Frische und Transparenz auch die Möglichkeit, die soziale Verantwortung über faire Erzeugerpreise auszuüben.

Für den ländlichen Raum kann die ökologische Branche als Motor dienen. Ihre Wege der Regional- und Direktvermarktung sowie die oft handarbeitsaufwendige Produktion bedeutet die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Folglich bieten ökologische Produkte einen indirekten Mehrwert in der Förderung der Regionalentwicklung und Aktivierung des ländlichen Raumes.

Insbesondere im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung für Produkte des ökologischen Landbaus soll der **ÖkoAktionsplan** beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit für Thüringer Öko-Produkte zu verbessern. Dazu müssen die Vermarktungsstrukturen für ökologisch erzeugte Produkte ausgebaut, die Wertschöpfung für heimische Erzeugnisse erhöht und das regionale Angebot verbraucherorientiert aufgestellt werden. Der Mehrwert - regionale Produkte in der Thüringer Heimat erzeugen, Nischenmärkte erschließen, Wertschöpfungsketten bilden und Arbeitsplätze im ländlichen Raum generieren - muss noch besser vermarktet werden.

Thüringen bietet als Genussland gute Möglichkeiten den (Agrar-) Tourismus und die Gastronomie miteinander zu verknüpfen.

Neue Absatzwege können durch Koordination des regionalen Angebotes in Thüringen erschlossen werden. Absatzpotenziale ergeben sich beim selbstständigen Einzelhandel, den Reformhäusern, dem Naturkosthandel, den Großverbrauchern (z.

ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

B. von Kartoffeln, Zwiebeln, etc.), der Schulverpflegung oder den Gasthäusern in einer Naturparkregion, wie dem Thüringer Wald oder dem Nationalpark Hainich. Die Belieferung erfordert die Vernetzung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe, die Bildung von Kooperationen sowie regionale und überregionale Vermarktungskonzepte.

Die Thüringer Ernährungswirtschaft ist ein wichtiger Partner für die Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter Produkte. Netzwerke, wie das Thüringer Ernährungsnetzwerk (TH-ERN) sind hierbei wichtige Ansprechpartner.

Überhaupt ist eine intensive Netzwerkarbeit erforderlich, die - dort wo möglich - mit einer Projektförderung unterstützt werden kann, beispielsweise:

- Kooperation mehrerer Verbände der Direktvermarktung im Rahmen der länderübergreifenden Zusammenarbeit mit erfahrenen Bundesländern,
- Zusammenarbeit mit dem Thüringer Agrarmarketing (TAM), den Akteuren des Thüringer Ernährungsnetzwerks (TH-ERN), der Thüringer Tourismus GmbH (TTG) und der Erfurter Messe, Integration von Themen des ökologischen Landbaus in die LEADER-Strategien,
- Zusammenarbeit mit dem Hotel- und Gaststättenverband zur Steigerung des Absatzes von ökologisch erzeugten Regionalprodukten über den Tourismus,
- Qualitätsoffensive für die Kantinenverpflegung aus Großküchen (Kindergärten, Studentenwerke etc.), für mehr ÖKO im Angebot
- Vorreiterrolle der Landesregierung bei der Verwendung von mehr ÖKO in den landeseigenen Kantinen (Behörden oder Schulen).

- ❖ **Unterstützung von Kooperationen** der Direktvermarkter von ökologisch erzeugten Produkten
- ❖ **Intensivierung der Zusammenarbeit** zwischen den Verbänden
- ❖ **Sensibilisierung der Gastronomie- und Tourismusbranche** für heimische Produkte und Fortsetzung der Qualitätsoffensive für die Kantinenverpflegung aus Großküchen
- ❖ **Nutzen von LEADER Strategien** für Themen des ökologischen Landbaus

F. TRANSPARENZ: Vertrauen in regionale Ökoprodukte erhöhen

Immer mehr Verbraucher wollen wissen wo und wie ihre Lebensmittel hergestellt werden. Erzeuger, Verarbeiter, Handel, Kontrollstellen, Überwachungsbehörden und Gesetzgeber tragen eine große Verantwortung. Ein gestärktes Vertrauen in den ökologischen Landbau und die Steigerung der Nachfrage nach Ökoprodukten sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass der ökologische Landbau weiter ausgeweitet werden kann.

Das Vertrauen der Verbraucher soll gestärkt werden durch:

- Aufklärungsveranstaltungen und die Intensivierung der Wissensvermittlung für die Öffentlichkeit;
- Projekte, die der Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für Umwelt und Öko-Landwirtschaft dienen;
- Sichtbarmachung der gesetzlich vorgeschriebenen Nachverfolgbarkeit der Produkte für die Verbraucher.

Die Öko-Kontrollen durch die privaten Kontrollstellen werden weiterhin von der TLL als zuständige Kontrollbehörde effizient überwacht und begleitet. Die zuständigen Behörden für Lebensmittelsicherheit, Marktkontrolle und Kontrolle im ökologischen Landbau arbeiten effizient und kooperativ zusammen. Das Netzwerk der Zusammenarbeit ist den Verbrauchern öffentlichkeitswirksam zu vermitteln.

Ein wichtiges Instrument, um die Erkennbarkeit von Öko-Produkten für den Verbraucher zu erleichtern, sind das EU Bio-Logo und das deutsche Bio-Siegel. Zur besseren Integration und Kennzeichnung von regionalen Öko-Produkten, sollen mögliche Optionen für eine regionale Biokennzeichnung geprüft werden.

❖ Verbesserung von Transparenz, Aufklärung und Kennzeichnung

G. MARKETING: Messen, Ausstellungen, Aktionen und Wettbewerbe

Der **ÖkoAktionsplan** wird durch das Thüringer Agrarmarketing (TAM) flankiert. Das TAM steht für die Unterstützung sowohl konventionell wirtschaftender als auch ökologisch wirtschaftender Betriebe. Marketingmaßnahmen beider Produktionsrichtungen werden durch das TAM unterstützt und begleitet.

Durch die organisatorische Bündelung der Aufgaben und Zuständigkeiten für das TAM und den ökologischen Landbau in einem Referat der Abteilung Landwirtschaft des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) wird der ökologische Landbau noch stärker in das TAM eingebunden, Synergieeffekte können genutzt werden und die Effizienz einzelner Aktionen wird erhöht.

Ein wichtiger Partner des Thüringer Agrarmarketings für den ökologischen Landbau ist der Thüringer Ökoherz e.V.

ÖkoAktionsplan – Gemeinsam für mehr ökologischen Landbau in Thüringen

Die Direktvermarktung ist ein wesentlicher Baustein bei der Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus. Das jährliche Direktvermarkterforum soll weiterhin sowohl der konventionellen als auch der ökologischen Produktionsrichtungen als Plattform zur Verfügung stehen.

Als Marketinginstrument wird, neben einer regionalen Ergänzung der Bio-Kennzeichnung, der Kennzeichnungszusatz für ÖKO im Rahmen der Überarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätszeichens „geprüfte Qualität Thüringen“ untersucht.

Instrumente des Bundes, wie der Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau, werden weiterhin genutzt. Synergieeffekte mit Thüringer Aktionen sind anzustreben.

❖ Unterstützung der Vermarktung von Bioprodukten als Querschnittsaufgabe bei allen Maßnahmen des Thüringer Agrarmarketings und im **Thüringer Agrarmarketingkonzept**

H. SOZIALES ENGAGEMENT: Soziale Landwirtschaft

Das Spektrum der „Sozialen Landwirtschaft“ reicht von landwirtschaftlichen Betrieben, dem speziellen Obst- und Gemüsebau, landschaftspflegenden Unternehmen bis hin zu Gärtnereien. Hier finden sich Unternehmen, die therapiebedürftige und sozial benachteiligte Menschen in Arbeitsprozesse einbinden und diesen Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven geben. Als Schul- und Kindergartenbauernhöfe, die Kinder bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln unmittelbar einbeziehen, leisten diese Betriebe einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.

In Betrieben, die diese Form der Landwirtschaft leisten, werden die klassischen Wirtschaftsbereiche Pflanzen- und Tierproduktion um pädagogisch bzw. therapeutisch wirksame Arbeitsbereiche erweitert. Besonders geeignet sind Betriebe mit übersichtlicher Struktur und vielfältigen Aufgabenbereichen, in denen die integrierten Menschen selbständig arbeiten, lernen und wachsen können.

Die Arbeitsbereiche sind meist handarbeitsintensive Tätigkeiten, wie in der Tierhaltung, der Landschaftspflege, dem Gemüse-, Kräuter- oder Kartoffelanbau. Deshalb ergeben sich oftmals Synergien mit ökologisch wirtschaftenden Betrieben.

Für eine Zusammenarbeit sind die an integrativen Maßnahmen beteiligten Ämter und Sozialbehörden einzubinden.

Die beim Thüringer Ökoherz e.V. angesiedelte deutschlandweit einzigartige Netzwerkstelle „Soziale Landwirtschaft“ kann hierbei eine zentrale, beratende und koordinierende Funktion einnehmen. In diesem Zusammenhang sind die bereits bestehenden Möglichkeiten und Erfahrungen zu prüfen und der Handlungsbedarf abzuleiten.

Ökologisch wirtschaftende Betriebe sollen als Schul- und Kindergartenbauernhöfe in Thüringen im Rahmen des Informations- und Bildungsverbundes gewonnen werden.

4. DYNAMISCHE ANPASSUNG UND ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Der **ÖkoAktionsplan** soll dazu beitragen, die Rolle des ökologischen Landbaus hervorzuheben und mit dem Ziel weiter zu entwickeln, die Vorzüge dieser Produktionsweise noch mehr in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken. Die dazu in breiter Abstimmung mit den Akteuren des ökologischen Landbaus in Thüringen festgelegten Handlungsfelder (A-H) übersetzen den **ÖkoAktionsplan** und geben Orientierung für die Weiterentwicklung. Die sich daraus ableitenden Partnerschaften, Verantwortlichkeiten, Instrumente, Zieltermine und die ergebnisorientierte Leistungskontrolle werden auf Arbeitsebene des TMIL koordiniert und begleitet.

Im Arbeitsprogramm der Landesregierung ist der **ÖkoAktionsplan** als Aufgabe für die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus verankert. Durch die festgelegte jährliche Aufgabenkontrolle erhält die Fortschreibung des **ÖkoAktionsplans** einen kontinuierlichen aktuellen Bezug und die Aufmerksamkeit der Landesregierung.

Der Plan wird sowohl die Entwicklung im ökologischen Landbau in Thüringen aufgreifen als auch die Initiativen und Aktionspläne der EU und des Bundes. Gleichzeitig werden fortlaufend die neuen Regelungen sowie Förder- und Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Mit dem **ÖkoAktionsplan** stellt sich die Thüringer Landesregierung uneingeschränkt der Verantwortung, kontinuierliche und verlässliche Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau zu schaffen. Aufgabe der Öko-Akteure ist es, das Angebot der Landesregierung aufzugreifen, sich wie bisher konstruktiv einzubringen und die Weiterentwicklung aktiv mitzugestalten.

ARBEITSAUFGABEN AUS DEM ÖKOAKTIONSPLAN (TO DO LISTE)

1. Die Politik schafft mit Unterstützung der für den Ökolandbau relevanten Akteure kontinuierliche und **verlässliche Rahmenbedingungen** für den ökologischen Landbau.
2. Die erhöhten **Fördersätze** zur **Umstellung und Beibehaltung für die ökologische Bewirtschaftung** sind dauerhaft zu gestalten. Die im Rahmen von ELER möglichen Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Maßnahmen des Kulturlandschaftsprogrammes (KULAP) werden genutzt.
3. **Öko-INVEST** wird als ein speziell auf den Ökolandbau ausgerichtetes Programm zur Investitionsförderung angeboten. Eine analoge spezielle Förderung erhalten ebenso Ökoprodukte von verarbeitenden und vermarktenden Unternehmen. In der Investitionsförderung über das Thüringer Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) werden Ökobetriebe **prioritär** berücksichtigt. Eine **Premiumförderung gewährleistet** maximal zulässige Investitionskostenzuschüsse bei Baumaßnahmen für besonders artgerechte Tierhaltung.
4. Bestehende **Netzwerke für den ökologischen Landbau** werden weiter entwickelt, u. a. durch Aufbau eines ökologischen Betriebsnetzwerkes und Bildung eines Verbundes für Informations- und Bildungsmaßnahmen.
5. Das **Kommunikationszentrum** wird im Sinne einer verbandsneutralen Plattform für den Wissens- und Informationsaustausch der Ökobetriebe evaluiert und weiter entwickelt.
6. Im Rahmen der **Zusammenarbeit und des Wissenstransfers** werden innovative Projekte **prioritär** unterstützt. Der ökologische Landbau wird stärker als bisher in den Strategien der Landesregierung, wie der Thüringer Eiweiß- und Biodiversitätsstrategie, dem Thüringer Grünlandkonzept und dem Thüringer Agrarmarketingkonzept berücksichtigt.
7. Die Landesanstalten (TLL, TLUG, LVG) integrieren noch stärker als bisher die Themen des ökologischen Landbaus in die **Arbeits- und Forschungsaufgaben**. Das Versuchswesen und die Bearbeitung praxisnaher Fragestellungen werden zielgerichtet und als Wissenstransfer in die Praxis weitergeführt.
8. Die Gründung und das Tätigwerden von **Erzeugerzusammenschlüssen** im Ökobereich werden unterstützt.
9. **Informationsangebote** zur Aufklärung, Bildung und Weiterbildung zu Themen des ökologischen Landbaus beginnend in den Kindergärten über Schulen bis zur Aus- und Fortbildung werden ausgebaut und weiter entwickelt.
10. Es soll dafür Sorge getragen werden, dass auch weiterhin **kein Anbau von genetisch veränderten Organismen** (GVO) auf landwirtschaftlichen Nutzflächen in Thüringen erfolgt.

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Impressum

Herausgeber: Thüringer Ministerium für
Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL)
Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt
Telefon: 0361-3791740
Telefax: 0361-3791749
www.thueringen.de/tmil
poststelle@tmil.thueringen.de

Redaktion: TMIL
Referat 66
Agrarmarketing, ökologischer Landbau
und nachwachsende Rohstoffe

Fotonachweis: Ines Schwabe

Stand: 21. Oktober 2015